

EINE TASCHEN IN BERLIN

Verlegerin Angelika Taschen ist eine richtige Berlinerin – weil sie eben nicht hier geboren ist. Wir sprachen mit ihr über Kaiser, Kaffee, Klischee und ihr neuestes Buch – erraten: ein Berlin-Führer.

VON YASMIN EL MOHANDES

deluxe: Sie bringen dieser Tage ein Buch über Berlin heraus. Was hat Sie bei der Recherche am meisten überrascht?

ANGELIKA TASCHEN: Ich habe schon einige neuen Plätze entdeckt und dabei sozusagen eine Art Zeitreise unternommen. Berlin hat ja seit dem vergangenen Jahrhundert eine extrem intensive Geschichte – angefangen mit den Golden Twenties über Hitlers Aufstieg bis hin zum Mauerfall und der Wiedervereinigung. Man findet in Berlin immer noch Orte, wo man diese unterschiedlichen Zeiten noch besuchen und spüren kann. Das finde ich schon eine sehr faszinierende Sache.

Und was fasziniert Sie sonst noch an Berlin?

Auf jeden Fall die Intensität dieser Stadt – in Bezug auf Geschichte und natürlich auch Kultur. Berlin hat eine sehr lebendige Kulturszene, sagen wir mal zurückhaltend ausgedrückt. Weiters sind hier die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu anderen Weltstädten extrem niedrig. Das heißt: Man hat in Berlin für relativ wenig Geld ein relativ schönes Leben. Das zieht natürlich vor allem Kreative an.

Was sollte ich über Berlin unbedingt wissen?

Ja, man sollte sich schon ein bisschen mit der Geschichte beschäftigen.

Welches Klischee stimmt, welches überhaupt nicht?

Also, ich würde sagen, das Klischee, dass hier extrem viele Künstler und Galerien sind und sehr viel Nacht- und Partyleben stattfindet – das stimmt. Welches Klischee stimmt nicht – hm, da muss ich überlegen. Was gibt es denn da überhaupt?





Viele sagen etwa, dass Berlin einige Parallelen zu Wien hat. Sehen Sie die auch?

In Ansätzen, ja. Ich sehe zwar von der Energie her mehr Parallelen zu New York als zu Wien, aber es gibt da schon einige Parallelen. Wir hatten Kaiser Wilhelm, ihr hattet Kaiser Franz. Beide Städte hatten diese kaiserliche Pracht. Berlin ist jedoch mehr zerstört worden als Wien. In Wien ist alles noch viel schöner und erfahrbarer.

Kommen wir von der Architektur zur Mentalität. Wie würden Sie das Gemüt des Berliners beschreiben?

Man sagt hier immer: Schnauze mit Herz. (lacht). Der Berliner ist rau im Umgang, das ist jedoch nie so gemeint. Da muss man sich dann ein bisschen dran gewöhnen, wenn man beispielsweise aus dem Rheinland kommt, wo die Leute sehr charmant und voller Humor sind.

Welches ist Ihr Lieblingshotel?

Hier gibt es viele schöne Hotels. Es ist schwer, eines ganz besonders herauszunehmen. Aber einen Tipp habe ich. Ein Hotel, das besonders viel Charme und Geschichte verbindet, ist der Askanische Hof am Kurfürstendamm. Da haben David Bowie, Helmut Newton oder Tilda Swinton auch schon gewohnt. An den Wänden sind lauter Fotos all der berühmten Menschen. Und dabei ist das eigentlich so eine Art Pension – Tapeten, Vorhänge, hohe Stuckdecken, ein typischer Berliner Altbau.

Wohin gehen Sie frühstücken?

Ich gehe gerne ins Café Einstein in der Kurfürstenstraße. Da kann man auch Wiener Apfelstrudel essen, der besonders gut ist. Aber ich würde das gerne mal aus dem



Angelika Taschen. Studierte Kunstgeschichte und Germanistik in Heidelberg, Promotion 1986. Seit 1987 publiziert sie im Taschen-Verlag zahlreiche Bücher über Architektur, Fotografie, Design, zeitgenössische Kunst.

„Der Berliner ist rau im Umgang, das ist jedoch nie so gemeint. Daran muss man sich erst gewöhnen.“



„Man hat in Berlin für relativ wenig Geld ein relativ schönes Leben. Das zieht extrem viele kreative Leute an.“

Mund eines Wieners hören. Wiener Schnitzel haben sie auch. Das Café selbst liegt in einer typischen Berliner Großbürgervilla. Früher hatte hier ein berühmter Stummfilm-Star gewohnt.

Wo essen Sie mittags mit Geschäftspartner, wo abends mit Freunden?

Mittags ist immer noch das Borchert die erste Adresse. Da gehen zwar alle hin, aber es ist einfach klasse. Es gibt einen Mittagstisch und eine sehr übersichtliche Karte. Da kann man sich ganz auf die geschäftlichen Gespräche konzentrieren. Abends gibt es dann auch noch die Paris Bar in Charlottenburg oder das Grill Royal in Mitte. Und dann ein Restaurant mit österreichischem Einschlag – das Alpenstück in Mitte. Und dann natürlich das Edd's. Ich wüsste kein besseres Thai-Restaurant in ganz Europa.

Was ist derzeit das angesagteste Lokal?

Das ist noch immer das Grill-Royal und das Borcherts.

Wo gibt's die beste Currywurst für zwischendurch?

Da gibt's ja große Streitereien in Berlin. Die meisten nennen natürlich das Curry 36 am Mehringdamm 36 in Kreuzberg, dann gibt es noch einen in Charlottenburg. Aber der beste ist bei mir vor der Haustür der Konnopke. Auch Alt-Kanzler Gerhard Schröder hat sich hier immer seine Currywurst geholt. Von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends stehen die Leute Schlange. Es hat eine ganz eigene Atmosphäre. Ich liebe das. Berlin pur.

Wo könnte man Sie um drei Uhr nachts treffen?

Ich gehe gerne in Bars, Clubs mag ich weniger. Da gibt's die Victoria Bar in der Potsdamer Straße, das Greenwich in der Gipsstraße 5 Mitte und am allerliebsten ins Rum Trader. Das ist ein echter Geheimtipp, die



Insider-Tipps. Dieser Band stellt Angelika Taschen's Empfehlungen für Berliner Hotels, Geschäfte, Restaurants, Cafés und Bars vor. TASCHEN's Berlin. (Taschen), Dr. Angelika Taschen (Hrsg.), 400 Seiten, 29,99 Euro



geilste Bar von Berlin, wenn nicht von Europa. Die kommt auch in einem Roman von Ian Fleming vor. Super-Drinks!

Ein Shopping-Tipp?

Ich empfehle die Mulackstraße. Eine kleine Seitenstraße in Mitte, die sich – in Berlin eher unbemerkt – zu einer wichtigen internationalen Modeadresse gemausert und auch junge Berliner Labels wie etwa Lala Berlin hat. Und wenn man in Luxus schwelgen will, dann geht man ins The Corner und ins Quartier 206.

Sie sind studierte Kunsthistorikerin: Welche Museen oder Galerien soll ich besuchen?

Die Museumsinsel, ist ja auch Weltkulturerbe.

Die beste Jahreszeit für einen Berlin-Besuch?

Ich liebe die Stadt im September und Oktober.

Drei Dinge, die man in Berlin gesehen haben muss?

Das ist unmöglich auf drei Dinge zu reduzieren. Ich würde das immer auf die Person abstimmen. Berlin ist einfach eine Vielfalt von Alt und Neu.

Was bringen Sie Freunden aus Berlin mit?

Kommt auf den Freund an. Schokolade von Chocolatier Erich Hamann. Das Ladengeschäft und die Inneneinrichtung wurden vom Bauhauskünstler Johannes Itten 1928 entworfen. Das Verpackungsdesign ist auch toll. Todchic!

Wo sind Sie geboren? Köln oder Berlin?

Weder noch, in the middle of nowhere. Mein Vater ist in Berlin geboren und ich lebe seit 2004 hier.

Letzte Frage: Wann gibt's „Taschens Wien“?

Ich bin ein großer Wien-Fan. Wien ist sicher auf der Liste unter den nächsten fünf Projekten. *